

Umweltschutz – ein zentrales Anliegen der Grünen in Castrop-Rauxel

Die grünen Kandidaten für den Stadtrat:



Notburga Henke

Zur Person:

Seit mehreren Jahrzehnten wohnen meine Familie und ich in Rauxel. Hier bin ich zu Hause, kenne viele Menschen und fühle mich in unserer Stadt pudelwohl. Im Umweltbereich bin ich ehrenamtlich tätig und oft mit dem ÖPNV unterwegs. Wenn ich dann mal wieder in Rauxel aus dem Zug steige, bin ich "angekommen", hole mir für den Rückweg ein Eis im Hörnchen und schlendere in die Maslingstraße.

Zur Sache:

Ich möchte mich dafür einsetzen, dass Rauxel unter allen sich verändernden Bedingungen ein lebens- und liebenswerter Ort bleibt - oder auch wird. Durch Gespräche mit vielen Rauxelerinnen und Rauxelern weiß ich, wo "der Schuh drückt". Die Bahnhofstraße zerschneidet unseren Ortsteil und Straßenlärm lässt es schwerlich zu, nachts bei geöffnetem Fenster zu schlafen. Die B 235 ist die Hauptdurchgangsstraße. Wer schon einmal in einem der vielen schönen Gärten gesessen hat, muss schon ein dickes Fell haben, um den Lärm zu ignorieren. Mobilität ist wichtig – aber nicht zu Lasten der Menschen. Unsere Verwaltung hatte ein Gutachten zu Lärmminderung in Auftrag gegeben. Wenn alleine die Regelgeschwindigkeit auf der B 235 auf 30 km/h beschränkt würde, hörten wir nur so viel Straßenlärm, als ob ¾ aller Kfz verschwunden wären. Das Chemiewerk Rütgers liegt unmittelbar neben normalen Siedlungen. Heute würde dieser Störfallbetrieb erst gar nicht genehmigt werden. Wir wollen und müssen aber damit leben u.v.a.m. Gesunde Mobilität, weniger Luftschadstoffe, effektive Infrastruktur – dafür möchte ich gerne politisch arbeiten. Sie können mich im Wahlbezirk 12.2/ Rauxel direkt wählen. Auf der Reserveliste befinde ich mich auf Platz 3.



Bert Wagener

Zur Person:

Ich bin 45 Jahre alt, Vater einer Tochter, diplomierter Verwaltungswirt und promovierter Psychologe. Derzeit lehre ich als Professor im Hochschulbereich die Bereiche Psychologie, Gesundheit und Rehabilitation. Unter anderem setze ich mich mit krank machenden Umweltfaktoren auseinander. In der laufenden Legislaturperiode bin ich Fraktionsvorsitzender der Grünen Ratsfraktion. Mich können Sie im Wahlbezirk 23/ Frohlinde direkt wählen. Ich besetze den

Zur Sache:

Neben dem Schutz der Naturräume hat die Bewahrung und Steigerung der Lebensqualität in den Wohnquartieren oberste Priorität. Für jeden von uns ist zur Erhaltung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit ein geeignetes Wohnumfeld als Erholungs- und Rückzugsraum erforderlich. Diese sind für viele Castrop-Rauxeler durch schlechte Luft, Lärm und fehlende Freiflächen in Gefahr. Damit die Aufenthaltsqualität in den "eigenen vier Wänden" wieder zunimmt ist es erforderlich, die Umweltbelastungen zu reduzieren und naturnahe Rückzugsräume zu erhalten sowie diese für Mensch und Natur wieder nutzbar zu machen. In einem ersten Schritt stehen daher der Schutz von noch vorhandenen Freiflächen. Dies gilt auch für den Erhalt von Flächen für eine wohnortnahe Landwirtschaft. Hier ist es uns gelungen, den Flächennutzungsplan entsprechend zu gestalten. Daneben ist eine Sanierung von "Altflächen" und anschließende Nachnutzung (wie z.B. die Brandheide in Frohlinde oder aber Zechenstandorte) anzustreben. Aktuelle Belastungen z.B. der Luft und durch Lärm müssen zunächst hinreichend erfasst werden, damit Maßnahmen ergriffen werden können. Hier setze ich mich für die Errichtung von Messstellen ein.



Ein harmonisches Miteinander von Mensch und Natur ist die Basis für ein liebens- und lebenswertes Castrop-Rauxel. Vielfache Einflussfaktoren wie schlechte Luft. Lärm und fehlende Freiflächen können zur Gefahr werden. Der Schutz von Mensch und Natur ist daher eines unser zentralen Anliegen.

Schutz von Freiflächen

Der Schutz noch unverbrauchter Natur steht im Mittelpunkt unserer kommunalen Umweltpolitik.

Es geht darum die noch vorhandenen Freiflächen und ökologisch wertvollen Landschaftsbereiche in unserem Stadtgebiet zu erhalten.

Im Rahmen der Neuauf-

stellung des Flächennutzungsplan (FNP) für Castrop-Rauxel haben wir es durchgesetzt, dass rund 14,5 ha Freiflächen im Landschaftsschutzgebiet (LSG) vor Bebauung geschützt wurden. Zur Zeit sind im neuen FNP nur 1,3 ha LSG-Flächen für den "Flächenverbrauch" auf null zu senken und ist uns vielfach – z.B. bei den Zechenstandorten und dem Wohnbaugebiet "In der Freiheit in Castrop – gelungen. Von den anderen Parteien gibt es immer wieder Initiativen weitere LSG-Flächen durch Bebauung zu zerstören.

Baumschutz

lichkeit noch auszubauen, wir in der Umsetzung von anlagen in den letzten Jah-

liegt uns ein konsequenter Lärmaktionsplänen Baumschutz im öffentlichen sorgen, dass stark befahrene und im privaten Bereich in Straßen genauer untersucht **Grünflächen** als Orte der Castrop-Rauxel sehr am Her- werden, ggf. der Einsatz Ruhe und der Erholung, als Rolle zu. zen. Wir wollen möglichst von sogenanntem "Flüstereine Bebauung vorgesehen. viele Bäume im Stadtgebiet asphalt" geprüft wird. Glei-Langfristig streben wir an, erhalten. Dort, wo dies nicht ches gilt auch für zusätzlimöglich ist, setzen wir uns che Lärmschutzmaßnahmen für einen langfristigen Mehr- beim Bahnlärm durch movorrangig die Folgenutzung wert durch Nachpflanzungen dernere Wagenräder. Auch von "Altflächen" stärker in mit dem Ziel ein, dass die Anden Fokus zu rücken. Dies zahl und Qualität der Bäume im Stadtgebiet langfristig qualität verbessern. Hier gilt steigt.

> nicht geben, daher streben lassen. wir u.a. eine deutliche Aufwertung des Baumbestandes im Zentrum von Castrop-Rauxel an.

<u>Lärm</u>

Die positiven Wirkungen Lärm ist für Menschen und von Bäumen sind unum- Tiere nicht nur ein Ärgernis, stritten, sie liefern Sauer- sondern eine ernsthafte Gestoff, filtern Schadstoffe, ver- sundheitsgefahr. Lärm macht bessern das Stadtklima und krank! Nicht nur hohe Lärmprägen positiv das Stadtbild. spitzen, sondern auch gerade Saubere Luft sollte und muss Um diese positiven Effekte Dauerlärmpegel sind dabei selbstverständlich sein. Doch zu erhalten und nach Mög- ein Problem. Daher wollen auch wenn die Industrie-

Lärmschutzwände können im Einzelfall die Lebensbesonders der Ansatz, Lärm Ausnahmen hiervon soll es erst gar nicht entstehen zu

> Wir wollen vor Ort das Thema Lärm(schutz) ganzheitlich angehen und in einem Lärmminderungsplan unsere Stadt durch Sanierung der Bahnlinien und zielgerichtete Lenkungen des Individualverkehrs umsetzen.

Mobilität

Mobil wollen und müssen wir in unserer Stadt sein – aber nachhaltig.

Seit den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts hat sich die Aufteilung des Straßenraums zu Gunsten des Kraftfahrzeugverkehrs verändert.

Den Kfz wird der absolut meiste Platz gewährt.

Verkehrsteilnehmer richten.

Nachhaltige Mobilität fördert Fußverkehr, Radverkehr und den ÖPNV – ohne den Kfz-Verkehr zu blockieren.

Dabei gewinnen wir sehr viel. Castrop-Rauxel wird leiser und gesünder.

Beispiel Altstadtring. Wir wollen Vorteilhaft wäre diese Entwicklung das Augenmerk wieder auf alle auch für unsere schwächeren Verkehrsteilnehmer. Weniger Kfz laden zum Spazierengehen ein. Unser Verkehrskonzept für die Altstadt war der erste Schritt. Ein Mobilitätskonzept für die gesamte Stadt wird folgen. Wir wollen die Prioritäten im Straßenraum wieder vom Kopf auf die Füße stellen.

> ren und Jahrzehnten immer Lernorte oder als wichtige belasten uns Großanlagen bessern.

Aus diesem Grunde lehnen wir den Neubau von neuen Castrop-Rauxel ab. Luftreinhaltepläne hierbei ein Instrument sein und eine grüne Stadtentwicklung mit der Steuerung von Individualverkehr und der Entwicklung von kleinen "Grünen Lungen" im Stadtgebiet.

Naturgebiete und biologische Vielfalt bewahren

Wir alle schätzen unsere

"sauberer" geworden sind, Biotope für Flora und Fauna.

wie Kohlekraftwerke und der Um die biologische Vielfalt in zunehmende Straßenverkehr Castrop-Rauxel zu erhalten mit Feinstaub und andere und zu stärken, werden wir Schadstoffen. Hier gilt es, uns für den Erhalt der Gründie lokalen Belastungszahlen flächen und die Schaffung durch geeignete Messstellen neuer Naturflächen einsetzu erfassen und wirksame zen sowie den voranschrei-Konzepte zu entwickeln, die tenden Flächenfraß drosseln das städtische Klima zu ver- und langfristig gänzlich zu stoppen.

Durch das Anlegen von Blüh-Kohlekraftwerken rund um streifen, Blumenwiesen und -gärten sollen zudem der können Bienen- und Insektenschutz verstärkt werden, was sich wiederum positiv auf den Erhalt anderer Tierarten auswirken wird.

> Außerdem sollen die Renaturierung von Gewässern und eine naturnahe Bewirtschaftung des Waldes vorangebracht werden.

> **Der Landwirtschaft** im Stadtgebiet kommt hierbei ebenfalls eine bedeutende



